



Abend:

Zeitung.

59.

Freitag, am 9. März 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die gespenstische Nonne.

(Fortsetzung.)

In dem Hofe unterhielt sich der Arzt noch einige Minuten lang mit einem jungen Mediziner, welcher noch nicht lange von der Akademie zurückgekommen war. Das Gespräch wurde halb leise geführt; der Baron, welcher nicht ferne stand, vernahm indessen, daß der Arzt, als er beim Abschiede dem jungen Manne die Hand drückte, die Worte aussprach:

„Er wird sich gleich in eine Pfütze setzen,
Das ist die Art, wie er sich soulagirt, —

Nun, Sie kennen doch Goethe's Faust?“

Den Baron überlief ein eiskalter Schauer; denn er zweifelte nicht mehr, daß der Arzt sein lang bewahrtes Geheimniß der Gesellschaft Preis gegeben habe. Unmuthig stieg er in den Wagen und drückte sich in die Ecke; der Arzt nahm die andere Seite und man fuhr ab. Der Baron überließ sich ungestört seinen Träumereien, und um das Haupt des Arztes schien Morpheus seine ambrosischen Mohnblüthen zu versammeln. — Nach einer Weile wurden beide durch einen starken Ruck der Chaise aus ihren Träumereien geweckt; es war etwas am Riemenwerk zerrissen, der Postillon sprang herunter, um dieß wieder zu befestigen, und die Chaise hielt auf einige Minuten stille. — Plötzlich fuhr der Arzt empor:

„Was ist das da am Wege!“ schrie er entsetzt.

„Sehen Sie nicht die weiße Gestalt?“ —

Der Baron starrte in die Dunkelheit. —

„Sehen Sie nicht den lichten Schein gleich daneben? — Allmächtiger, das ist die Gestalt einer weißen Nonne!“ rief der Arzt im Ausbruche des höchsten Entsetzens. —

Der Baron strengte seine Augen schärfer an. „Heiliger Gott!“ schrie er, „ja, jetzt sehe ich auch die Erscheinung! — Fort! fort! fort! — Das ist die weiße Nonne!“

Der Postillon sprang erschreckt auf seinen Sitz und stieß einen fürchterlichen Fluch aus; die Pferde bäumten sich schnaubend empor und die Chaise wurde wie von einem Wirbelwinde fortgerissen, und fuhr rasselnd über die funkensprühenden Steine.

Der Baron lag ohnmächtig im Wagen; der Arzt hatte die Zügel ergriffen und bändigte gemeinschaftlich mit dem Postillon die Pferde.

„Da ist es immer nicht geheuer,“ sagte der Letztere, als die Pferde sich wieder in regelmäßigen Trab gesetzt hatten. „Jesus, Maria, Joseph! steh' uns bei!“ murmelte er vor sich hin, indem er sich bekreuzte. —

Als die Reisegesellschaft sich von dem geübten Schrecke wieder erholt hatte, wurde das Ereigniß vielfach besprochen; der Baron vergoß häufige Thränen, und der Arzt schwur in der tiefsten Berknirschung allen Unglauben für immer ab. —

Der Schwager hatte die Erscheinung nicht gesehen. —

Nach Mitternacht kam die Reisegesellschaft auf dem Schlosse an; weinend trat Emilie dem Baron entgegen.